

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen:  
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröbza.

Nr. 223.

Sonnabend, 25. September 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Notationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 20. — Für die Redaktion verantwortlich: I. B. Arthur Hänel in Riesa.

Aufgehoben wird die für den 29. September 1909 angeordnete Auktion im Gasthof zum Schiffen in Streßla.

Der Gerichtsvolksherr beim Königl. Amtsgericht Riesa.

## Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Kirchenvorstand gibt hiermit erneut bekannt, daß nach § 8 der revidierten Kirchenvorstandskordnung vom 22. November 1906 in Zukunft nicht mehr vor jeder Kirchenvorstandswahl eine besondere Wählerliste aufgestellt, sondern eine stehende und fortwährend auf dem Laufenden zu erhaltende Wählerliste geführt wird, zu der die Anmeldung zu jeder Zeit geschehen kann.

Die Anmeldung hat durch einen eigenhändig zu vollziehenden Niederschreiben auf dem Pfarramt zu erfolgen, der die Erklärung enthält, daß der sich anmeldende bereit ist und sich verpflichtet, das kirchliche Leben in der Gemeinde in Uebereinstimmung mit

den Ordnungen der Kirche zu fördern. Formulare zu dieser schriftlichen Anmeldung sind unentgeltlich in der Pfarramtsexpedition sowie bei den Mitgliedern des Kirchenvorstandes zu haben.

Da Ende November dieses Jahres Kirchenvorstandswahl stattfinden wird, so werden die stimmberechtigten Mitglieder der Kirchengemeinde Riesa mit Poppitz und Mergendorf ersucht, sich zur Wählerliste anzumelden. Stimmberechtigt sind alle selbständigen Hausväter der Kirchengemeinde, die das 25. Lebensjahr erfüllt haben, sie seien verheiratet oder nicht. Wer nicht in der Wählerliste steht, darf nicht wählen. Es wird noch bemerkt, daß die Wählerliste 14 Tage vor der Wahl, also etwa von Mitte November c. an, in der Pfarramtsexpedition zu jedermanns Einsicht ausliegen wird und daß während dieser Zeit bis zur endgültigen Erledigung des Wahlverfahrens eine Aufnahme in sie nicht zulässig ist.

Riesa, 21. September 1909.

Der Kirchenvorstand.  
Friedrich.

## Vertisches und Sächsisches.

Riesa, 25. September 1909.

—\* Morgen Sonntag spielt bei günstigem Wetter von 11 bis 12 Uhr mittags auf dem Kaiser Wilhelmplatz das Hornistenkorps des 2. Pionier-Bataillons Nr. 22 Plahmuskel nach folgendem Programm: 1. Einig und stark, Marsch von Freidemann. 2. Militär-Ouverture von Mendelssohn. 3. Cyclamen-Marsch von Rosenberg-Rugle. 4. Ein Albumblatt von R. Wagner. 5. Fantasie a. d. Operette „Der fidele Bauer“ von Fall.

—\* Die gestrige zweite Aufführung von Wildenbruchs Schauspiel „Die Rabensteinerin“ durch das Dir. Jahn'sche Ensemble hatte sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen. Mit großer Aufmerksamkeit folgten die Besucher der spannenden Handlung des Stückes und belohnten nach jedem Akt die Darsteller für ihre guten Leistungen mit lebhaftem Beifall. Für Sonntagabend hat die Direktion den ergötzlichen dreiatzigen Schwanz von Branden und Thomas: „Charley's Tante“ angeführt. Das Stück hat schon ungleichmäßig den Beweis geliefert, daß es kein Publikum prächtig zu amüsieren versteht. Es wird dies sicherlich auch morgen Abend tun und deshalb sei der Besuch der Vorstellung jedermann wärmstens empfohlen. In der Kindervorstellung am Nachmittag gelangt das Kindermärchen „Vom Hansel, der das Grusel lernen wollte“, zur Aufführung. Die Vorstellungen finden, worauf besonders hingewiesen sei, im „Hotel zum Stern“ statt.

—\* Der Militärvereins-Bundesbezirk Großenhain hält für die ihm angegliederten R. S. Militärvereine im Riesauer Bezirke die Wanderversammlung am 10. Oktober nachmittags im Gasthofe zu Prausitz ab.

—\* Das „M. Tzbl.“ schreibt: Der Kaiserbesuch am Montag ist noch immer das Hauptgespräch, und in all die Freude über das, was er gebracht, über die Befriedigung patriotischen Empfindens und den Genuß des Schauens mischt sich auch noch immer das Bedauern über die durch die Jugoverspätung verursachte Störung des Programms, die nicht alles so hat zur Geltung kommen lassen, wie es bei der Vorbereitung gedacht war. Es sei deshalb nochmals auf die Umstände hingewiesen, die diese Verspätung herbeigeführt haben und sie erklären. Es ist selbstverständlich sehr schwierig, den Schluß eines Manövers mit einiger Sicherheit voranzubestimmen. Diese Schwierigkeit wächst zum Unmöglichen, wenn es sich um die Bewegungen so gewaltiger Truppenmassen wie in diesem Falle handelt, in dem sich zwei Armeekorps gegenüberstanden. Es wäre also höchst ungerecht, den Majestäten aus der Verspätung einen Vorwurf zu machen. Im Gegenteil, sie kann ihre Wertschätzung im Volksempfinden nur erhöhen. Beweist sie doch aufs neue, daß die Monarchen es als ihre heiligste Aufgabe betrachten, die gewaltige Waffe des deutschen Heeres schnellig zu erhalten. Das zeitliche Zurückbleiben der Monarchen, das insbesondere die Sänger hinderte, den Majestäten ihre Guldigung in der geplanten Weise darzubringen, findet ebenfalls in den eingangs erwähnten Umständen seine zwanglose Erklärung. Die Liebe des deutschen Kaisers für das deutsche Volk bedarf, wenigstens in Sängerkreisen, keiner erneuten Bestätigung. Aber der menschliche Körper fordert sein Recht, auch der unseres Strapazengewöhnten Kaisers — waren doch den sächsischen Manövern die Kaisermandoe in Baden-Württemberg und die Fest-

tage in Altenburg vorausgegangen. Leider ist unserm kaiserlichen Gast die erhoffte Nachtruhe durch das Lärmen des Publikums auf den Bahnhöfen arg verkümmert worden. Einzige Entschuldigun dieses unter solchen Umständen doppelt bedauerlichen Verhaltens ist, daß der Menge von der Uebernahtung der hohen Gäste auf dem Bahnhofe nichts bekannt war. Nachträglich werden sie gewiß mit großem Bedauern sich ihres unangemessenen Benehmens bewußt geworden sein.

—\* Die jetzt fast jeden Morgen auf der Elbe lagernden starken Nebel sind der Fracht- und Personenschifffahrt sehr hinderlich. Die Personendampfer der S.-B. Dampfschiffahrtsgesellschaft müssen stellenweise auf offener Strecke halten und erleiden infolgedessen wesentliche Verspätungen, die nach Verschwinden des Nebels wieder mit eingebracht werden müssen. Durch anhaltenden Gebrauch der Dampfpfeifen und Nebelbörner suchen die Kapitäne und Steuerleute Gefahren zu vermeiden.

—\* Für die dem Dresdner Kennverein seitens des Königl. Ministeriums genehmigte 15. Sächsische Pferde- und Lotterie, deren Ziehung am 7. Dezember d. J. stattfindet, sind die so gern gekauften Lose, à 1 Mark, 11 Stück 10 Mark, seit einigen Tagen ausgesetzt und allorts in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu beziehen. Im übrigen verweisen wir auf das heutige Inserat in dieser Zeitung.

—\* Die neuen Bestimmungen über die Beförderung der Unteroffiziere im Frieden, die der Kaiser vor wenigen Tagen erlassen hat, sind tief einschneidend. Die Auswahl der zu Unteroffizieren, Wieselwebeln, Feldwebeln, Wachmeisteren zu Befördernden findet ohne Rücksicht auf Dienstzeit oder Alter im Dienstgrad in erster Linie nach der Befähigung statt. Mangelnde Befähigung allein soll nur die Beförderung aushalten, nicht aber die Gewährung höherer Gehaltsstufen ohne Beförderung. Diese Gewährung höherer Gehaltsstufen ohne Beförderung kann verweigert werden, wenn gegen das dienstliche oder außerdienstliche Verhalten des Unteroffiziers eine erhebliche Ausfertigung vorliegt. Als erhebliche Ausfertigung sind unter anderem anzusehen: unwürdiges Verhalten, das voraussichtlich zur Aufhebung der Kapitulation oder Dienstverpflichtung führt oder die Erneuerung einer Kapitulation ausgedrückt erscheinen läßt, schwebende gerichtliche Untersuchung.

—\* Nach 5 1/2 jähriger Dienstzeit dürfen in etatsmäßigen Stellen befindliche Unteroffiziere zu Sergeanten, nach 9 jähriger Dienstzeit in etatsmäßigen Stellen befindliche Sergeanten zu Wieselwebeln oder Wieselwachmeistern befördert werden. Die zu Bezirksfeldwebeln geeigneten und in Aussicht genommenen Unteroffiziere sollen zu einem von den Generalkommandos für ihren Bereich allgemein festzusetzenden Zeitpunkt — jedoch nicht vor der Beförderung zum Sergeanten — in eine Liste eingetragen werden. Diese Liste ist von den Generalkommandos für den Korpsbezirk zu führen. Der Kaiser legt einen hohen Wert darauf, daß das Unteroffizierskorps nach jeder Richtung hin gehoben werde; er hat auch bestimmt, daß jede dem Ansehen ihres Standes nicht entsprechende Verwendung von Unteroffizieren zu vermeiden ist.

—\* Bei dem Wohnungswechsel, der zum 1. Oktober in der Regel einen größeren Umfang annimmt, wird dringend empfohlen, die neue Wohnung nicht nur dem Briefträger genau anzugeben, sondern auch dem Postamt, damit die

Wohnungsänderung beim Verteilen der Briefsendungen berücksichtigt werden kann und Verzögerungen in der Bestimmung tunlichst vermieden werden.

—\* Am ersten Oktober d. J. werden der an der Linie Orlitz-Dresden zwischen den Bahnhöfen Bischofswerda und Großhartau neuverbaute Bahnhof Weiskersdorf (Sachsen) und der an der Linie Herzoggrün-Delsnitz i. B. zwischen den Stationen Untermarzgrün und Delsnitz i. B. errichtete Haltepunkt Zaltitz dem öffentlichen Personen- und Güterverkehr übergeben. — Vom 1. Oktober 1909 an erhalten die nachgenannten, bereits bestehenden Verkehrsstellen andere Benennungen und zwar der Bahnhof Taubenheim: Taubenheim (Spreewald), der Haltepunkt Chursdorf: Chursdorf bei Werbau, der Bahnhof Wiltau Sp.: Wiltau (Sachsen) Sp. und der Haltepunkt Wiltau Sp.: Wiltau (Sachsen) Sp.

—\* Ueber reichen Obstsegen wird aus Böhmen berichtet: Die Pflaumen sind in Böhmen so vorzüglich geraten, daß sich die Bauern damit keinen Rat wissen. Es ist ein einziges, ganz ungewöhnliches Bild, das sich einem jezt in den Obstgärten bietet. Wenn man beispielsweise auf der Straße von Lichtowitz nach Prastowitz an der Elbe geht, fällt man aus einer Verwunderung in die andere über den großen Obstsegen der von der milden Herbstsonne befruchteten Gänge, die sanft zur Elbe hinabgleiten. Die Bäume tragen tatsächlich mehr Früchte als Blätter. Von irgenbdeiner nahrungsbringenden Ernte ist aber leider nicht die Rede, da die Händler infolge der günstigen Ernte für das Risiko nur 2 bis 3 Heller bezahlen. — Ein ungewöhnlich billiger Preis ist auch in unserer Gegend die Schattenseite der diesjährigen reichen Obsternte. Die Preise sind so niedrig, wie das lange Jahre nicht der Fall gewesen ist. Die Obstbesitzer und Händler im Erzgebirge und Vogtland sind da weit besser daran. Dort wird die Menge Pflaumen mit 40 bis 50 Pfg. bezahlt. Die Ursache, weshalb Pflaumen einen so niedrigen Preis haben, wie seit langen Jahren nicht, liegt daran, daß sie infolge des letzten Regens aufsprangen und möglichst bald durch Einkochen oder Abbaden Verwendung finden müssen, wobei Abbaden auch nur für wenig aufgesprungene möglich ist. Die Birnen gehen in diesem Jahre allzu rasch in Fäulnis über und müssen daher ebenfalls schnellste Verwendung finden.

—\* Zur Warnung für Geflügelzüchter schreibt dem „Vogel. Anz.“ ein Leser, wie sein Nachbar beinahe um den ganzen Bestand an Junggeflügel gekommen sei. Die Tiere lagen eines Morgens sämtlich im Stalle umher und waren nicht mehr imstande zu stehen und zu fressen. Festgestellt wurde, daß am Abend vorher in den Freistrag der Tiere Abfälle von einem Pilgergericht in rohem Zustande geschüttet worden waren. Es handelt sich um Abfälle von Täublingen und Dürststelen. Unter sorgfältiger Pflege erholten sich die Tiere in der Mehrzahl wieder, kränkelten aber wochenlang noch fort. Einige Hühnerchen und vier Enten aber gingen doch an dem Pilgergericht ein.

—\* Unsere Schuljugend erfreut sich seit gestern mittag wieder der goldenen Freiheit: die Michaelisferien sind da! Ferien sind immer ein wichtiges Ereignis, namentlich für die Schuljugend. Für sie ist es ein Zeitpunkt des Jubels und der Erholung, für die Eltern bisweilen das Gegenteil. Nur eine bittere Bille war noch zu schlucken, ehe man sich den Freuden der Ferien hingeben durfte: die Zensuren. Sie waren für den Fleißigen und Folgsamen

Caramelbräu.

Wahrhaft und erquickend. Das Getränk der Frauen und Kinder. Alkoholärmer als sog. alkoholfreie Getränke. In Original-Flaschenfüllung zu beziehen durch die Niebeck-Bier-Niederlage, hier, Wettinerstr. 26.